

Reisebericht zur Texasfahrt des MV „ALMENRAUSCH“ Rehlingen vom 18.07. – 01.08.1996

Fast 20.000 km insgesamt legte der Musikverein „ALMENRAUSCH“ Rehlingen e.V. bei seiner Texasfahrt vom 18.07. - 01.08.1996 zurück. Dabei machte die 87-köpfige Reisegesellschaft an 6 verschiedenen Orten für die 13 Übernachtungen Station, wobei das 56 Personen starke Orchester des Vereins 8 mal zu Aufführungen zusammentrat.

Das Zustandekommen dieser Fahrt ist zurückzuführen auf das 2. große „*Internationale Festival der Blasmusik*“, das der Musikverein „Almenrausch“ Rehlingen - nachfolgend stets MVA genannt - im Sommer 1994 durchführte. Neben Blasorchestern aus Frankreich, Holland, Ungarn und Tschechien nahm damals auch die „*Texas All-State German Band*“ an diesem musikalischen Großereignis teil. Die hier entstandenen Kontakte führten schließlich dazu, daß die Verantwortlichen des texanischen Orchesters - *Präsident Duwain Pingnot* und *Dirigent Herbert Bilhartz* - den MVA zu einem Gegenbesuch nach Texas einluden. Anlaß und Zeitpunkt der USA-Reise sollte die 150-Jahr-Feier des texanischen *Fredericksburg* werden, welche die „deutsche Hauptstadt“ von Texas im Verlauf des Jahres 1996 mit mehreren besonderen Veranstaltungen begehen wollte.

Die „heiße Phase“ der Vorbereitung für einen kleinen Vorstandskreis unter der Leitung des *Vorsitzenden Günther Dittlinger* begann im Frühsommer 1995. Besonders wertvoll und fruchtbar war dabei die Mithilfe von *Frau Mathilde Groß* vom Deutsch-Amerikanischen Freundeskreis (= DAF) im Saarland, die wiederum den Kontakt herstellte zu *Cathy Weidman*, Inhaberin des Reisebüros Weidman-Tours aus Fredericksburg. Fortan ließ eine rege Kommunikation zwischen den 5 bis hierher genannten Personen und viele Besprechungen im Vorstand die organisatorische Grobplanung immer deutlichere Konturen annehmen.

Nicht zuletzt aber eine einwöchige Vorfahrt, die den 1. Vorsitzenden des MVA, Günther Dittlinger, im Januar '96 in Begleitung seiner Ehefrau Anita, des 2. Vorsitzenden des MVA, *Dietram Otto*, sowie Frau Mathilde Groß vom DAF nach Texas führte, ermöglichte eine detaillierte Ausarbeitung eines Reiseplans. Mit einer eigens angefertigten Info-Mappe mit allem Wissenswerten für die Vorbereitung und Durchführung der Reise und den Aufenthalt in Texas sowie zwei Informationsabenden für alle Mitreisenden war es Günther Dittlinger wieder einmal gelungen, seiner organisatorischen Maxime treu zu bleiben: „Nichts dem Zufall überlassen!“

Der Schwerpunkt der musikalischen Vorbereitung bestand für den *Dirigenten* des MVA, *Erhard Kallenborn*, u.a. auch darin, dem ausdrücklichen Wunsch der amerikanischen Freunde zu entsprechen, möglichst viel „deutsche Rosamunde-Musik“ (Originalzitat!), also Volksmusik aus dem bayrischen und alpenländischen Raum, mit in das Repertoire der Konzertreise aufzunehmen.. So stand das traditionelle Maikonzert inhaltlich ganz im Zeichen der bevorstehenden Konzertreise. Obwohl die meisten „Almenrauscher“ nicht unbedingt große Fans der sog. „Lederhosen-Musik“ sind, gelang es Erhard Kallenborn auch diesmal wieder, seine Musiker zu motivieren und so auch musikalisch auf die bevorstehenden Texas-Auftritte bestens vorzubereiten.

So trafen sich alle 87 Mitreisenden im Alter von 4 bis 73 Jahren voller Erwartungen und sicher auch etwas aufgeregter am Donnerstag, 18. Juli, schon um 3.30 Uhr auf dem Marktplatz in Rehlingen, um nach dem Verstauen des Gepäcks pünktlich um 4.00 Uhr mit zwei Bussen die Fahrt zum Frankfurter Flughafen antreten zu können. Die Instrumente (540 kg ohne Transportkisten!), für die teilweise eigens feste Transportbehälter angeschafft werden mußten, wurden schon zwei Tage vorher nach Frankfurt gebracht. Nach dem etwas langwierigen, doch mit Geduld ertragenen Einchecken gab



Einchecken auf dem Frankfurter Flughafen

es vor dem Abflug schon gleich die erste Aufregung: An Bord des Airbus A 340 war ein Gepäckstück, dessen Eigentümer nicht an Bord gegangen war! Gott sei Dank wußte zu diesem Zeitpunkt noch niemand der Mitreisenden etwas von dem Unglück der TWA 800 vor New York! Sicher wäre es einigen der Reisetuppe noch flauer im Magen geworden, als es ohnehin schon der Fall war. Nach kurzer Verzögerung konnte endlich um 10.00 Uhr der Start erfolgen. Dabei war es für alle, die zum ersten Mal flogen, ein unvergeßliches Erlebnis, sich mit dem 17 m hohen Airbus (Spannweite: 60 m; Länge: 60 m) leicht wie ein Vogel in die Lüfte zu heben und das Rhein-Main-Gebiet immer tiefer unter sich entschwinden zu sehen.

Nach einem rd. zehnstündigen Non-Stop-Flug landete der Airbus schließlich auf dem Flughafen Dallas/Fort Worth. Es war weniger die Zeitumstellung von 7 Stunden als vielmehr die große Hitze (38 °C), die vielen anfangs zu schaffen machte. Das Verstauen des Reisegepäcks und insbesondere der Instrumente in den beiden Bussen, die in den beiden folgenden Wochen stets bei der Reisegruppe verblieben, war eine logistische Meisterleistung der beiden Busfahrer Bob und Leroy. Nach dem Beziehen des Hotels in Dallas hatten Interessenten die erste Möglichkeit, amerikanische Größenverhältnisse am Beispiel eines (natürlich vollklimatisierten) Einkaufszentrums kennenzulernen. Man kann nur sagen: „It's great!“



„Old German Night“ in Fredericksburg

Am nächsten Tag (Freitag, 19.07) begab sich der Reisetroß des MVA schon frühzeitig auf die 440 km lange Busreise zur ersten größeren Station der Fahrt: **Fredericksburg**, der „deutschen Hauptstadt“ von Texas. Die Mittagspause in **Waco** wurde auch zu einem Besuch des interessanten Texas-Ranger-Museums genutzt. Welche Überraschung, als Günther Dittlinger und seine gesamte mitreisende Familie gleichnamige Texaner traf! Die in den USA üblichen Namensschilder, die alle Mitreisenden trugen, ermöglichten die Kontaktaufnahme. Ein „Familien-

foto“ aller Träger des Namens Dittlinger hielt diese überraschende Begegnung fest. Nach der Entdeckung seines Namens an einer alten Mühle in New Braunfels/Texas bei seiner Vorfahrt im Januar bereits die zweite derartige Begebenheit für den Vorsitzenden des MVA!

Nach der Ankunft in Fredericksburg hieß es für einen Teil der Mitreisenden erstmals: Einquartierung bei Gastfamilien. Der Großteil der Reisegruppe war stets in guten Hotels untergebracht. Der obligatorische Swimmingpool wurde dabei natürlich besonders von den Jüngeren reichlich genutzt. Am Abend machte man erste Bekanntschaft mit der Stadt: Viele deutsche Namen auf Geschäften und bei öffentlichen Einrichtungen machten deutlich, warum Fredericksburg sich zur Metropole der deutschstämmigen Texaner entwickelt hat. So ist es nicht verwunderlich, daß es im Gasthaus „Der Lindenbaum“ zu einer ersten Polonaise kam, die von *saarländischen* „Almenrauschern“ nach *bayrischer* Musik getanzt wurde, welche ein *texanischer* Alleinunterhalter *mexikanischer* Abstammung zum Besten gab. Hier zeigte sich deutlich, daß die Überschrift des Vereinsfotos - **MUSIC UNITES PEOPLE** - zutreffend gewählt war.

Die Schwerpunkte des nächsten Tages waren die Besichtigung der „**LBJ Ranch**“ und die Fahrt nach „**Luckenbach**“, dem wohl kleinsten, urigsten und gleichwohl bei allen Texanern bekanntesten Relikt vergangener Postkutschentage sowie der erste Musikauftritt am Abend in Fredericksburg.

Die Ranch des ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten, L.B. Johnson, war für die Reisegruppe des MVA ein weiteres Beispiel für ungewohnt riesige Dimensionen im Land der unbegrenzten Möglichkeiten: Ist doch dieser Privatbesitz flächenmäßig immerhin größer als das Saarland! Hier wurde deutlich, aus welcher (finanziellen) „Holz“ amerikanische Präsidenten und -kandidaten geschnitzt sein müssen!

Luckenbach ist eine kleine, alte, vor Nostalgie strotzende ehemalige Postkutschenstation, die jeder Texaner kennen muß. Hier wurde deutlich, wie dankbar sich die nationalitätsbewußten Amerikaner auch solcher unscheinbaren Kleinode ihrer noch jungen Landesgeschichte annehmen und sie allen Gästen präsentieren.

Am Abend dieses Tages erfolgte der erste texanische Auftritt des Orchesters des MVA in der „**Adelsvereinshalle**“ in Fredericksburg. (Die Gründung dieser Stadt im Jahre 1846 ist zurückzuführen auf eine Expedition des „Mainzer Adelsvereins“, dem auch der Namensgeber der Stadt, Prinz Friedrich von Preußen, angehörte.) Das Organisationskomitee hatte zur **OLD GERMAN NIGHT** eingeladen. Zu Beginn wurde -wie in den USA auch bei allen folgenden Auftritten üblich und selbstverständlich- die amerikanische und deutsche Nationalhymne intoniert. Märsche, Walzer, Polka und Ländler waren ohne Zweifel die haushohen Favoriten in der Publikumsgunst der begeisterten Zuhörer. Daß zu den Walzerklängen des MVA - auf besonderen Wunsch der texanischen Freunde durch Dirigent Erhard Kallenborn in einem für uns extrem langsamen Tempo eingeübt - auch ein Tanzwettbewerb stattfand, sei nur am Rande erwähnt.

Nach einer nicht allzu langen Nacht stand der folgende Tag (Sonntag, 21.07.) ganz im Zeichen der 480 km langen Fahrt nach **Galveston**, dem großen texanischen Badeort am Golf von Mexiko. Bei der Mittagspause in **Brenham** lernten einige einen älteren Deutschstämmigen kennen, der von dem Reiseunternehmen des MVA so angetan und so dankbar war, mal wieder mit „richtigen Deutschen“ zu sprechen, daß er fortan bei allen späteren Gelegenheiten in der „Nähe“ seines Wohnortes, wo der MVA auftrat, mit seiner Familie mit großem Hallo wieder auftauchte.



„Almenbauch-Band“ am Golf von Mexiko

Bei der Ankunft am Hotel in Galveston, das direkt am Strand des Golf von Mexiko gelegen war, staunte man nicht schlecht, als man den Willkommensgruß las, der in riesigen Lettern allen Ankömmlingen entgegenprangte: „**Welcome Almenbauch Band**“ hieß es da zum Vergnügen der ganzen Reisetruppe. So war es natürlich ein absolutes Muß, daß insbesondere die wahren Bauchträger für ein entsprechendes Erinnerungsfoto unter diesem Schild posierten. Ein erstes Bad im ca. 30 ° C warmen Wasser des Golfes brachte zwar auch in den Abendstunden keine Abkühlung, war aber wegen des Wellengangs dennoch ein schönes Vergnügen. Daß hierbei unser tschechischer Musikfreund Josef Pukovec seine Brille verlor, war deshalb auch kein Beinbruch. Josef war mit seiner Frau Vera, seinem Sohn Pepi und seinem Bruder Friedrich, dem Dirigenten des mit dem MVA befreundeten Blasorchesters aus Pribor (Tschechien), mit nach Texas gereist. (*MUSIC UNITES PEOPLE = HUDBA SBLIZUJE = MUSIK VERBINDET VÖLKER!*)



Besuch im NASA-SPACE-CENTER Houston

Highlight des nächsten Tages (Montag, 22.07.) war sicherlich der Besuch im **NASA Space Center** im nahe gelegenen **Houston**. Phantastische Filme im IMAX-Format, Computersimulatoren, Demonstrationen vergangener und zukünftiger NASA-Projekte, Besichtigungen von Raketen und Originalgeräten, die an Mondlandeunternehmen beteiligt waren, nicht zuletzt sicher der Besuch des NASA-Kontrollzentrums, wo die Reisegruppe hinter einer Glaswand die Aktivitäten während einer gerade laufenden Mission hautnah miterleben konnte, werden gewiß auch noch länger in der

Erinnerung der Mitreisenden haften bleiben. Am Nachmittag blieb genügend Zeit für die Sonnenanbeter, sich in Galveston am Strand zu aalen und sich ins warme Naß zu stürzen.

Beim abendlichen Empfang beim „*Hermann Sons Club*“ - einer Vereinigung von Deutschstämmigen, die man unter diesem Namen häufig auch in anderen texanischen Städten antrifft - konnte der Vorsitzende des MVA, Günther Dittlinger, die eigens angefertigte Geschenkbox auch in größerem Umfang erleichtern. Schwere Gußteller des Vereins und das große Vereinsfoto - beide für die Texasfahrt in eigener, neuer Aufmachung -, die 150-seitige Festschrift des MVA vom Festival '94 sowie die in USA so begehrten deutschen Bierkrüge fanden als Anerkennung für die freundliche Bewirtung dankbare Abnehmer.

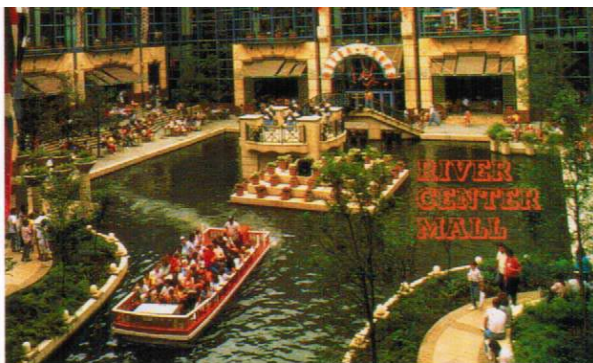
Bei der Stadtrundfahrt durch Galveston am darauffolgenden Tag (Dienstag, 23.07.) konnten nicht nur schöne alte Steinhäuser besichtigt werden, sondern wurde auch deutlich, warum die Unwetter der Vergangenheit und auch Gegenwart an der amerikanischen Küste die bekannt verheerenden Auswirkungen hatten und haben: Die „normalen“ Häuser präsentierten sich als regelrechte Pfahlbauten in Holzbauweise. Einkaufsbummel und Strandbesuch waren obligatorisch, bevor es um 18.00 Uhr zum nächsten Auftritt im schönen Pavillon des Parks von Galveston kam.

Der Dirigent der kleinen örtlichen Band, die ebenfalls mit von der Partie war, reiste im Januar eigens nach San Antonio, um dort Günther Dittlinger zu einem Auftritt in Galveston zu bewegen. Dieser Auftritt war allerdings nur - ähnlich unseren Kurkonzerten - jeweils an einem Dienstag möglich. Da ein Besuch am Golf von Mexiko ohnehin vorgesehen war, der Vorsitzende des MVA aber auch dem o.a. Wunsch entsprechen wollte, kam es aufgrund dieser etwas verzwickten Situation und nicht veränderlichen Terminvorgabe zu der in diesem Teil etwas ungewöhnlichen Reiseroute.



Der Bürgermeister von Galveston – hier in Bayertracht – bei der Geschenkübergabe; am Mikrophon Reiseleiterin Ronnie

Das Parkkonzert selbst machte auch dem letzten Zweifler klar, welche Art deutscher Blasmusik die Texaner bewegt und sie zu ehrlicher und offen gezeigter Begeisterung hinreißt. Der Bürgermeister selbst ließ es sich nicht nehmen, den MVA in Lederhosen zu begrüßen. Auch hier kamen die „Almenrauscher“ nicht ohne Zugabe davon, obwohl die ungewohnt hohe Luftfeuchtigkeit, welche die große Hitze begleitete, doch einigen Aktiven zu schaffen machte. Auch hier im tiefen Süden konnte man viele Deutschsprachige treffen. Häufig waren dies auch Angehörige von ehemals in Deutschland stationierten Kräften der US-Army. Für die Musiker war immer wieder erstaunlich, daß das Orchester des MVA von vielen Zuhörern als Profiorchester eingestuft wurde, das sich - nach amerikanischem Muster wie bei der Texas All-State German Band - aus Musikern aus vielen verschiedenen Städten zusammensetzt. Auch hier wurde vielfach die Möglichkeit erfragt, Kassetten oder CDs des MVA kaufen zu können.



San Antonio – eine der schönsten Städte der USA

Am folgenden Tag (Mittwoch, 24.07.) hieß es wieder „Koffer packen!“. Nach dem Frühstück, dessen Hauptbestandteil in den USA übrigens Rührei ist, machte die Almenrauschtruppe sich auf den 400 km langen Weg nach **San Antonio**. Das Mittagessen sollte auf Einladung eines Clubs in einer Halle in **Schulenberg** eingenommen werden. Aber zum Erstaunen aller waren schon viele, zumeist ältere Gäste in der Halle, welche sich nach und nach ganz füllen sollte. Die örtlichen Initiatoren des Essens hatten kur-

zerhand die Werbetrommel gerührt und den MVA nicht nur zum Essen, sondern auch zum Spielen angekündigt. So ließen es sich die Aktiven natürlich nicht nehmen, für die große Schar der eigens angereisten Freunde „deutscher“ Blasmusik auch ungeplant und in „Räuberzivil“ vor dem Essen ein kleines Konzert zu geben, welches mit großer Dankbarkeit, ja teilweise sogar sehr gerührt angenommen wurde.

Das schöne Hotel *La Quinta* in San Antonio lag so ideal in der Nähe des Zentrums, daß es nur ein Katzensprung war, die vielleicht schönste Örtlichkeit dieser Texasreise, den *River Walk*, zu erreichen. Dieser *River Walk* ist dem Grunde nach ein kleiner, tief gelegener Kanal, an dessen herrlich im subtropischen Stil bepflanzten Ufern man kilometerlang spazieren kann. Besonders im Kernbereich reihen sich an den beiden Seiten viele Geschäfte und Gastronomiebetriebe. Auch so manch großes Hotel ist direkt vom River Walk aus zugänglich. Im Kernbereich hat man Zugang zu galerieartig aufgebauten Geschäften, die in ihrer Gesamtheit einen Riesenkomplex bilden. Das pulsierende Leben vieler tausend Touristen und das besondere Flair dieses Ortes verleihen ihm das besondere Etwas, das in Worte nur schwer zu kleiden ist. Eine städtebauliche Meisterleistung, die sicher jeder Fahrtteilnehmer so schnell nicht vergessen wird.

Was bei uns als Holiday-Park, Phantasia-Land oder Europa-Park bekannt ist, das ist in Texas unter dem Namen **Six Flags** ein Begriff. Es gibt mehrere dieser Vergnügungsparks nicht nur in Texas. Den nahe bei San Antonio gelegenen Park besuchte die Reisetruppe des MVA am nächsten Tag (Donnerstag, 25.07.). Jeder, der solch einen Park schon einmal besucht hat, weiß, daß man schon einen Tag braucht, um wirklich alle Attraktionen, Vorführungen, Fahrten usw. miterleben zu können. Der Spätnachmittag und der Abend war - wie schon häufiger - der persönlichen Gestaltung eines jeden einzelnen selbst überlassen. Natürlich war der River Walk für die meisten wieder direkte Anlaufstelle zum Bummeln, Shopping oder einfach nur zum Spazieren, gemütlichen Essen und Trinken.



Erlebnistag im Vergnügungspark „Six Flags“

Eine Stadtbesichtigung per Bus führte die Reisegruppe am nächsten Tag (Freitag, 26.07.) durch das schöne San Antonio, von dem nicht wenige behaupten, es sei die schönste Stadt in Texas. Das Museum der *Lone-Star-Brauerei* stand ebenso auf dem Programm wie eine der vielen verlassenen *Missionsstationen*. Nicht nur diese Stationen oder der Name der Stadt selbst, sondern insbesondere die historische *Alamo*, ebenfalls eine ehemalige Missionsstation, sind deutliche Hinweise auf das benachbarte Mexiko. Bei der Schlacht am Alamo wurden 1836 nach einer 12-tägigen Belagerung 189 texanische Freiheitskämpfer durch die Soldaten des mexikanischen Generals Santa Anna getötet. Der heldenhafte Widerstand von Männern wie Davy Crockett und Jim Bowie im Kampf um die Freiheit von Texas ließ diesen Ort zu einer historischen Kultstätte werden. Besonders an diesem Ort wurde die Sehnsucht vieler Amerikaner nach einer eigenen Historie, auf die man mit Stolz hinweisen kann, deutlich.

Spätestens auf dem *Mexikanischen Markt* war der Einfluß des nahen Mexiko nicht nur auf diese Stadt, sondern zumindest auf das ganze südliche Texas nicht mehr zu übersehen. So war es in diesem Viertel dann auch Ehrensache, wenigstens hier einmal auch ein typisch mexikanisches Essen zu sich zu nehmen. Natürlich bestand auch hier die Möglichkeit zu einem ausgedehnten Shopping.

Am Abend stand dann der nächste Auftritt des Orchesters in der „Beethoven Männerchorhalle“ auf dem Programm. Wie der Name schon vermuten läßt, stießen die „Almenrauscher“ auch hier wieder auf viele Deutschstämmige. Viele davon trugen nicht ohne einen gewissen Stolz die bekannte bayrisch/alpenländische Tracht. Alles war auf deutsch (sprich: bayrisch!) getrimmt, sogar deutsches Bier

(natürlich aus München!) wurde angeboten. Entsprechend stimmungsvoll verlief der Auftritt der Almenrausch-Musiker, die enthusiastisch gefeiert wurden. Die Rückfahrt ins Hotel fiel so manchem an diesem Abend recht schwer. Gerne hätte man noch die schnell geknüpften Kontakte vertieft.

Leider hieß es am nächsten Morgen (Samstag, 27.07.) Abschied nehmen von dem schönen San Antonio. Die „nur“ 80 km lange Fahrt führte den „Almenrausch-Express“ zunächst in den kleinen Ort **Medina**, den Wohnort des Dirigenten der Texas All-State German Band, Herbert Bilhartz. Dieser hatte den MVA eingeladen, am dortigen **Apfelfest** aufzutreten. Dieses Apfelfest ist ein großer Markt, bei dem den ca. 6000 Gästen neben den vielfältigsten Marktständen auch musikalische, tänzerische, ja sogar historische Vorführungen angeboten werden. Besonders bemerkenswert und für unsere diversen Volksfeste kaum vorstellbar ist die Tatsache, dass bei diesem Fest kein einziger Tropfen Alkohol ausgeschenkt wurde!! Auch hier spielten die „Almenraucher“ unter einem großen, Schatten spendenden Dach vor einer großen Zahl aufmerksamer Zuhörer.

Am Nachmittag erfolgte die Weiterfahrt nach **Bandera**, einer kleinen Stadt, welche als texanische Cowboy-Hauptstadt gilt. Vielen Häusern an der *Main Street* hat man das aus Cowboyfilmen bekannte typische Aussehen verliehen. Auch einige Saloons ermöglichen es den Touristen, sich in einen solchen Film versetzt zu fühlen.

Die Unterkunft der Reisegruppe, die **Lost Valley Resort Ranch** erinnerte nur noch in ihrem Aussehen an ihre frühere Herkunft: Die Zimmer (wie in allen Hotels: 2 Doppelbetten) waren fast alle einzelne Häuschen, die in großzügigen Abständen um den zentralen Pool angeordnet waren. Der freie Nachmittag wurde nicht nur zum erfrischenden Bad genutzt. Es soll auch Musiker gegeben haben, die selbst in Texas nicht auf einen zünftigen Skat verzichten konnten!

Am Abend dann trafen auch die Mitglieder der *Texas All-State German Band* ein, die - wie bereits erwähnt - im Jahre 1994 u.a. auch in Rehlingen beim damaligen Festival der Blasmusik zu Gast waren. Sie hatten ein richtig amerikanisches *Barbecue* (Grillen im Freien) organisiert, das sowohl die texanischen als auch die Rehlinger Musiker vor ihrem Auftritt im Freien stärken sollte. Die Darbietungen der beiden Orchester in einer fast familiären Atmosphäre mündeten schließlich in einem gemeinsamen Vortrag zweier Märsche.



Musikalische Gestaltung des Gottesdienstes in der Kirche von Bandera

Am nächsten Morgen (Sonntag, 28.07.) begab sich die Reisegesellschaft nach dem Frühstück zur Mitfeier des Gottesdienstes in die kath. Kirche von Bandera. Auf Initiative des dortigen Pfarrgemeinderates beteiligte sich auch eine 17-köpfige Gruppe der Aktiven unter der Leitung des Dirigenten Erhard Kallenborn an der musikalischen Gestaltung der Messe. Mit von der Partie war hierbei auch der tschechische Musikfreund Friedrich Pukovec (Orgel), der mit seinem Neffen Pepi Pukovec (Flöte) das immer wieder schöne *Ave Maria* vortrug. Nach dem

schönen Gottesdienst war die ganze Reisegesellschaft vom dortigen Pfarrgemeinderat zu einem sehr umfangreichen und mit viel Liebe vorbereiteten Essen eingeladen. Die deutlich spürbare Gastfreundlichkeit und das rührende Besorgtsein um das Wohlergehen der *Germans* animierte Frau Mathilde Groß (DAF) spontan dazu, ein Danklied anzustimmen, gerichtet an die Adresse der fleißigen Frauen und Männer aus Bandera. Eine kurze, aber sehr herzliche zwischenmenschliche Begegnung!

Der Nachmittag und Abend dieses Tages wurde in vielfältiger Weise z.B. zu einem Ausritt, einer Kutschenfahrt, Stadtbummel mit Shopping, Saloonbesuch o.ä., also überwiegend „cowboymäßig“, genutzt.

Der Aufbruch in das 450 km entfernte **Dallas** am nächsten Tag (Montag, 29.07.) machte jedem klar, daß sich die Reise unweigerlich ihrem baldigen Ende näherte. Auf dem Weg dorthin bestand die Möglichkeit, in dem riesigen Einkaufszentrum bei **San Marcos** günstige Einkäufe, vor allem im Textilbereich, zu tätigen. Vor allem Jeans und T-Shirts waren der große Renner bei dem in diesem Fall vielleicht zeitlich etwas zu kurz geratenen Shopping.



Auf dem Highway Richtung Dallas

Die letzten beiden Übernachtungen der Texas-Reise erfolgten für den Großteil der Gruppe im gleichen Hotel wie am Ankunftstag. Wie auch bereits in Fredericksburg und San Antonio war auch hier ein Teil in Privatquartieren untergebracht. Die Gastfreundschaft der texanischen Gastgeber weiß man erst dann richtig einzuschätzen, wenn man bedenkt, welche langen Wege einzelne machen mußten, um ihre Gäste abzuholen bzw. jeweils zu den vereinbarten Treffpunkten zu bringen. Auch Entfernungen bewegen sich in Texas in ganz anderen Dimensionen, als wir es in unserem überaus dicht besiedelten Saarland gewohnt sind.



Besichtigung der Southfork-Ranch in Dallas

Bei dem Wort Dallas denkt sicher so mancher Fernsehzuschauer spontan an die gleichnamige Serie, die jahrelang über Deutschlands Kisten flimmerte und immer wieder das Leben der Fernsehfamilie Ewing in ihren unendlichen Konflikten darstellte. Was lag also näher, als bei der Stadtbesichtigung am nächsten Tag (Dienstag, 30.07.) auch der **Southfork Ranch**, der Heimat der Ewings, einen Besuch abzustatten? Das vom Fernsehen her bekannte Haus konnte auch von innen besichtigt werden. Welche Überraschung, als man beim Verlassen des Hauses

tatsächlich erstmals auch einen richtigen Regen im sonst sehr trockenen und heißen Texas registrieren mußte.

Der Name der Stadt Dallas wird natürlich von jedem noch eher in Verbindung gebracht mit dem Mord an dem Präsidenten **J.F. Kennedy**. Auch diesen Ort sowie das bei den Texanern wegen seiner Unansehnlichkeit unbeliebte Kennedy Memorial mußte sich die Almenrauschtruppe unbedingt anschauen. Interessant war sicher auch zu erfahren, in welchem völlig anderem Licht dieser bei uns so beliebte Präsident von den Amerikanern selbst gesehen wird.

Am Abend erfolgte der letzte Auftritt des Orchesters in der Halle der „Knights of Columbus“ in **Arlington**, einem Ort zwischen Dallas und Fort Worth. Diese Halle wird auch von der dortigen „**Frohsinn-Kapelle**“ genutzt, aus deren Reihen sich auch die meisten Privat-Gastgeber rekrutierten. Diese „Frohsinn-Kapelle“ weilte ihrerseits bereits zweimal in Deutschland und war noch in diesem Jahr in Trier zu hören. Die favorisierte Musikrichtung dieser kleinen Kapelle wird wieder allein durch den Namen signalisiert. Wie überall, so wurde auch hier die überwiegend stimmungsvolle Musik, deren Ursprung südlich des „Weißwurst-Äquators“ zu suchen ist, begeistert aufgenommen. Leider kam die „Frohsinn-Kapelle“ nur zu einem relativ kurzen Auftritt. Die weiten Fahrtwege und der ungünstige Wochentermin erlaubten kein längeres Musizieren.

Der letzte Tag der Texasreise (Mittwoch, 31.07.) war der Besichtigung von **Fort Worth**, der Nachbarstadt von Dallas, vorbehalten. Die Rivalität der beiden Nachbarstädte hat sich insgesamt positiv auf die kulturelle und bauliche Entwicklung der beiden Großstädte ausgewirkt. Höhepunkt und Abschluß der Konzertreise durch das „Land der Cowboys“ war die Besichtigung der sogenannten „**Stockyards**“. Die Stockyards sind ein *National Historic District*, ein ganzes Stadtviertel also, das man so weit wie möglich in seinem baulichen Originalzustand aus der Zeit der Viehtriebe belassen hat. Noch heute ist die große Verladestation der Eisenbahn zu sehen. Ausgerechnet mittwochs war allerdings kein Rodeotag, so daß die Gruppe auf dieses Erlebnis leider verzichten mußte.



Viehtrieb – heute nur noch in lebensgroßen, stählernen Plastiken

Treffpunkt zum Abschluß des Tages war ein riesiges Lokal mit mehreren Ebenen und den vielfältigsten Unterhaltungsmöglichkeiten. So machte es u.a. die Bildbearbeitung per Computer in Sekundenschnelle möglich, sein eigenes Konterfei als Titelheld eines Kinofilms auf einem Foto oder Poster mit nach Hause zu nehmen. Von dieser interessanten und gelegentlich auch amüsanten Möglichkeit wurde reichlich Gebrauch gemacht.

Hier nutzte auch Günther Dittlinger die Gelegenheit, sich bei all den Personen im Namen des Vereins zu bedanken, die vor Ort zum Gelingen der Reise sehr wesentlich beigetragen haben. Dies waren zum einen **Cathy Weidman** vom Fredericksburger Reisebüro *Weidman Tours*, die Unterbringung und Besichtigungen bestens organisiert hatte. Zum anderen galt der Dank ihrer Mitarbeiterin **Ronnie Pue**, die als deutschsprechende Reisebegleitung nicht nur wegen ihrer umfangreichen, sachlichen fundierten Information über Land und Leute, sondern auch wegen ihrer Hilfe in allen Lebenslagen besonders den Insassen von Bus II ans Herz gewachsen war. Auch **Leroy** und **Bob**, die Busfahrer der beiden Busse, die während der gesamten 14 Tage immer bei der Reisegruppe blieben, wurden mit schönen Geschenken bedacht.

Einen besonderen Dank sprach der Vorsitzende gegenüber **Mathilde Groß** vom Deutsch-Amerikanischen Freundeskreis im Saarland aus. Besonders in der Vorplanung war sie ein stets hilfreicher Ansprechpartner, die insbesondere ihre hervorragenden Kontakte zum Reisbüro *Weidman Tours* und ihre Landeskenntnisse mit einbrachte.

Mit etwas Wehmut, voller neuer Eindrücke, die sicher noch einige Zeit der Verarbeitung bedürfen, aber auch sicher etwas erleichtert über den in jeder Beziehung gelungenen Verlauf der Reise startete die Reisegesellschaft des Musikverein „ALMENRAUSCH“ Rehlingen schließlich wieder mit einem Airbus A 340 pünktlich um 19.10 Uhr in Richtung Frankfurt.

Daß bei einer 87-köpfigen Reistruppe innerhalb von 14 Tagen einige Geburtstage anfallen, ist statistisch gesehen relativ klar. Daß aber am letzten Tag eines solchen Mammutunternehmens, wie man diese Aktion eines Dorfvereins sicher bezeichnen kann, ausgerechnet der Hauptorganisator, der 1. **Vorsitzende Günther Dittlinger**, Geburtstag feiert, ist sicher schon ein großer Zufall. Daß Günther dann auch noch über den Bordlautsprecher der A 340 vom Chefsteward, der just am gleichen Tag ebenfalls Geburtstag hatte, persönlich gratuliert und anschließend mit einer Flasche Sekt beschenkt wurde, ist sicher nicht alltäglich. Natürlich hatte schon in Dallas/Fort Worth die ganze Reisegesellschaft dem unermüdlichen Organisationsleiter dieser Fahrt ihren Dank und die Glückwünsche zum neuen Lebensjahr ausgesprochen.

Das schönste Geburtstagsgeschenk aber konnte sich Günther sicherlich durch die Feststellung machen, daß die ganze Fahrt sehr harmonisch verlaufen war, alle Teilnehmer sich als sehr kameradschaftlich und in jeder Hinsicht als sehr diszipliniert erwiesen und vor allem keine nennenswerten gesundheitlichen Rückschläge zu verzeichnen waren. Dafür sei allen Fahrtteilnehmern auch von dieser Stelle aus herzlich gedankt.

Nachdem auch der Non-Stop-Flug in die Nacht hinein (Sonnenuntergang und -aufgang über den Wolken bieten schon ein imposantes Bild) mit einer schönen Landung in Frankfurt beendet war (Donnerstag, 01.08.), waren nicht nur die „Erstflieger“ erleichtert, wieder festen Heimatboden unter den Füßen zu haben. Nachdem sich die Ladekapazität der beiden Busse als ausreichend herausgestellt hatte, wurden kurzerhand auch die Instrumente gleich mit nach Rehlingen transportiert. Trotz Erschöpfung über die letzte „Doppeletappe“ ließen es sich die meisten „Almenrauscher“ nicht nehmen, bei einem kühlen Glas mit ihren Angehörigen und Freunden erste Eindrücke und Erinnerungen auszutauschen. So fand eine erlebnisreiche Fahrt ein harmonisches Ende.



Wieder daheim – mit Koffern voller Eindrücke

Der Chronist möchte es an dieser Stelle nicht versäumen, allen öffentlichen Einrichtungen, Vereinen und Sponsoren, die in irgendeiner Weise ideell oder finanziell das Unternehmen „Texasreise des MVA“ unterstützt haben, recht herzlich dafür zu danken. Noch einmal ein besonderer Dank an Günther Dittlinger, der stets alle Fäden in der Hand hielt und schließlich zu dem knüpfte, was wohl jeder Teilnehmer als gelungenes, schönes Gemeinschaftserlebnis empfunden hat.

Rehlingen, im August 1996

(Schriftführer)



Unsere Reiseleiterinnen:

v.l.n.r.: Kathy Weidmann, Mathilde Groß, Ronnie Pue